

Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb dort eine Weile mit ihnen und taufte. Aber auch Johannes taufte in Änon, nahe bei Salim, denn es war da viel Wasser; und sie kamen und ließen sich taufen. Johannes war ja noch nicht ins Gefängnis geworfen.

Da erhob sich ein Streit zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden über die Reinigung. Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.

Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams.

Diese meine Freude ist nun erfüllt. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

*Johannes 3, 22-30
(Lutherbibel)*

Zu Beginn eines neuen Jahres haben wir oftmals viele Vorsätze. Wir nehmen uns vielleicht vor, mit dem Rauchen aufzuhören, gesünder zu leben oder etwas abzunehmen. Sicherlich hat Johannes der Täufer dies nicht gemeint, wenn er sagt: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“

Somit stellt sich die Frage, was denn abnehmen soll? Wenn wir uns in unserer anspruchsvollen Zeit umschaun, stellen wir fest, dass viele Menschen sehr auf sich selbst fixiert sind. Die aktuellen Beschränkungen in der Corona-Pandemie führen bei vielen dazu, nur sich selbst und die eigenen Einschränkungen zu sehen. „Ich aber muss abnehmen“ ist ein Hinweis darauf, nicht nur sich selbst zu betrachten, sondern auch empfindsam und empfänglich für das Leid des Nächsten zu sein.

Jesus Christus soll in uns wachsen. Als Christen ist es unser Bestreben, unserem Vorbild, unserem Heiland und Erlöser immer ähnlicher zu werden. Unsere Gedanken, unsere Worte und unser Handeln sollten sich an Jesus orientieren. Jesus war das Leid des Nächsten nicht egal, er ist nicht an den Sorgen der Menschen vorübergegangen, weil er genug mit sich selbst zu tun hatte.

So wollen auch wir Anteil am Leid und an den Sorgen des Nächsten nehmen. Auch wenn in dieser besonderen Zeit ein persönlicher Kontakt kaum möglich ist, haben wir dennoch die Möglichkeit, den Kontakt durch anderweitige Mittel wie das Telefon oder Social Media zu suchen und für den Nächsten im Gebet einzutreten.

Ein guter Vorsatz für das neue Jahr: Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.